

Kammerkonzert bei Opus 512: Klänge voller melodischen Reichtums



Die Cellistin Maria Kliegel und der Pianist Oliver Triendl spielten im Beecker Vincentiushaus Werke von Chopin, Rachmaninoff, Kodály und Janáček.

Foto: Ruth Klapproth

Klänge voller melodischen und harmonischen Reichtums erfüllten den Musiksaal des Vincentiushauses. Auf Einladung des Kulturförderkreises „Opus 512“ gastierten Cellistin Maria Kliegel und Pianist Oliver Triendl in Beek.

Maria Kliegel studierte an der Musikhochschule Frankfurt und danach an der Indiana University in den USA. Sie gehört auf dem internationalen Konzertpodium zu den faszinierendsten Cellistinnen der Gegenwart.

Oliver Triendl ist Pianist und erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von vier Jahren. Nach Studien in München, Stuttgart und Wien führten Konzertreisen ihn über den ganzen Globus.

Der Pianist hatte vor Konzertbeginn eine unterhaltsame Geschichte für das Publikum: Auf seinem Flug von München nach Düsseldorf war die Maschine ohne Gepäck abgehoben, weswegen er auf seinen Koffer verzichten musste. „Statt shoppen zu gehen, haben wir uns jedoch dafür entschieden, zu proben“, verwies er auf die technisch sehr anspruchsvollen Stücke, die die Musiker ausgewählt hatten.

Sie eröffneten das 52. Kammerkonzert mit einer Komposition des Ungarn Zoltan Kodály („Sonate für Violoncello und Klavier, op. 4“). Die Ausstrahlung von Maria Kliegel und die Intensität der Musik zogen die Besucher in ihren Bann. Es folgte „Pohádka (Märchen)“, eine

Kammerkomposition des tschechischen Komponisten Leoš Janáček, das die Stimmung des russischen Epos, auf dem es basiert, nachspüren lässt.

„Wir haben uns bewusst für diese Stücke von selten gespielten Komponisten entschieden, um mit etwas Neuem, Unbekanntem in das neue Jahr zu starten“, erklärte die Cellistin. „In diese musikalische Welt muss man sich erst einfühlen, muss erst in die Sprache der Komponisten eintauchen“.

Hiernach warteten Kliegel und Triendl mit Klängen von Frédéric Chopin auf. Sie spielten „Grand Duo concertant sur des themes ‚Robert le Diable‘“ in E-Dur. Es war eine musikalische Reise durch Osteuropa, mit der die Musiker ihr Publikum verzauberten. Zum Konzertfinale erklang eine Sonate für Violoncello und Klavier in g-Moll des russischen Komponisten Sergej Rachmaninow, op. 19. Kliegel und Triendl verabschiedeten sich mit einer Zugabe von „Bodrum“ aus der „4 Cities“-Sonate des türkischen Komponisten Fazil Say, bei dem Kliegel das Cello teilweise zupfte und in ein Perkussionsinstrument verwandelte.

Das Konzert eröffnete zugleich die neue Konzertreihe 2019. Der Kulturförderkreis blickt mittlerweile auf eine lange Geschichte zurück: Am 22. Februar wird das 30-jährige Bestehen gefeiert. Entstanden aus dem ehemaligen Orgelausschuss, wurde er nach der Orgel in der Beecker Vincentiuskirche, dem „512. Werk“ der Orgelbauwerkstatt Gebr. Stockmann, benannt. Die Idee dahinter: Die neue Orgel sollte nicht nur im Gottesdienst, sondern auch konzertant erklingen. Seither hat sich der Förderkreis mit zahlreichen Konzertreihen fest etabliert.

Bei Opus 512 werden unter dem Motto „Einfach gute Musik“ weiterhin engagierte Mitglieder gesucht. „Auf der Vorstandsversammlung im März möchten wir unseren Vorstand aufstocken“, erklärte Heinrich Heinen.

MEHR VON RP ONLINE (29.12.2018):

Kulturförderkreis Opus 512 lädt ein:

Cellistin Maria Kliegel gastiert im Beecker Vincentiushaus



Beck Der Kulturförderkreis Opus 512 eröffnet am Sonntag, 6. Januar, um 18 Uhr seine Konzertreihe im Rahmen seines 30-jährigen Bestehens. An diesem Abend gastieren im Musiksaal des Vincentiushauses in Wegberg-Beeck, Kirchplatz 13, die Cellistin Maria Kliegel und der Pianist Oliver Triendl.

Maria Kliegel studierte zunächst bei Prof. A. Molzahn an der Musikhochschule Frankfurt und danach bei Janos Starker an der Indiana University in Bloomington/USA. Erste Preise folgten

beim Amerikanischen Hochschulwettbewerb in Chicago, dann beim Ersten Deutschen Musikwettbewerb in Bonn und beim 1. Grand Prix im Concours Rostropowitsch, Paris. Rostropowitsch nahm sie gleich mit auf Tourneen durch Frankreich und nach Washington/DC. Er bezeichnete sie als „beste Cellistin, die ich seit Jaqueline du Pré gehört habe“.

Maria Kliegel verkörpert eine Mischung von natürlicher Spielfreude, brillanter Technik und beseeltem Ausdruck. Ihrer Bühnenpräsenz und ihrer charismatischen Ausstrahlung kann sich niemand entziehen. Sie spielt ein Cello von Carlo Tononi, Venedig, aus dem Jahr 1730.

Oliver Triendl erhielt seinen ersten Klavierunterricht mit vier Jahren. Nach dem Abitur studierte er in München, Stuttgart und Wien, unter anderem bei Oleg Maisenberg, Eckart Besch und Gerhard Oppitz. Ausgezeichnet wurde er mit dem Bayerischen Staatspreis, und er erhielt 1996 den 1. Preis beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Triest. Als leidenschaftlicher Kammermusiker konzertierte er mit Lorin Maazel, Christian Tetzlaff, Francois Leleux und Sharon Kam. Solistisch arbeitete er mit den Bamberger Symphonikern, Münchner Philharmonikern, Orchestre de Chambre de Lausanne, dem Mozarteum-Orchester, Salzburg und der Camerata St. Petersburg. Er konzertierte erfolgreich auf Festivals in Europa, Nord- und Südamerika, Südafrika und Asien.

Oliver Triendl ist eine äußerst vielfältige Künstlerpersönlichkeit und hat über 80 Schallplatten und CDs eingespielt. Vorgetragen werden Werke von Chopin, Rachmaninoff, Kodály und Janáček. In der Pause lädt Opus 512 zu einem Prosit auf das neue Jahr ein. Karten im Vorverkauf zum Preis von 15 Euro beim Beecker Lädchen, in der Volksbank Wegberg, beim Reisebüro Scholz, Wegberg, in der Buchhandlung Viehausen, Erkelenz und bei Opus 512 unter 02434 992924, www.opus512.de oder mail@opus512.de, erhältlich.

Text: RP

Foto: Achim Blazy (abz)